

Berliner Tageblatt.



Politische Tagesübersicht

Krankenkassengesetz in der bezüchtlichen Praxis.

Mit dem 1. Dezember d. J. treten nach § 88 des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter die Bestimmungen...

Die Mitglieder einer in der Stadt Potsdam bestehenden Gaaarenbeiter-Krankenkasse haben beschlossen, die Kasse in eine eingetragene öffentliche umzuwandeln...

Nach dieser Auffassung des Magistrats zu Potsdam gehört der Antrag des Vorstandes der in Rede stehenden Krankenkasse zu den Angelegenheiten, welche die Verwaltung der zur Durchführung des Versicherungsgesetzes dienenden Einrichtungen betreffen...

Dieses ist die einzige Bestimmung des Gesetzes vom 15. Juni c. welche beschränkt auf das Hilfskassengesetz von 1876 rückwärts ist...

Zu § 69 des Postregimentsgesetzes, welcher die Bestimmung enthält, dass die Postämter in den Provinzen, welche die Postämter in den Provinzen...

Der Beschluß des Potsdamer Magistrats, den Antrag der Krankenkasse dem Vorstande derselben zurückzugeben, enthält demnach eine Verletzung des Gesetzes vom 7. April 1876, dessen Wir-

ksamkeit durch das Krankenversicherungsgesetz bis zum 1. Dezember 1884 überhaupt nicht tangirt wird. Die Mitteilung der „Potsd. Nachr.“, der Deputat der Potsdamer Regierung habe Herrn Stepler er-

Die Verhaftung des Herrn Antoine zu Metz hat die gesamte Preßpartei wie ein Donnerkeil getroffen. Die Herren sind auf einmal sehr heiss, fast ängstlich geworden und erwidern darüber den Vorwurf, daß sie für politisches Interesse nicht ganz rein fühlten...

Es ist unternimmt, das Bundesgebiet ganz oder theilweise einem fremden Staate gesamtlich einzuverleiben oder einen Theil desselben von ganzem loszureißen, wird wegen Hochverrats mit lebenslänglicher Zuchthaus- oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft.

Andere — und so auch immer vorwärtiger Korrespondent — meinen dagegen, daß hauptsächlich die §§ 84 und 86 des Strafgesetzbuchs in Betracht kommen, wonach Zuchthaus nicht unter fünf Jahren oder Festungshaft von gleicher Dauer auch gegen denjenigen Anwendung finden soll, welcher zur Vorbereitung eines Hochverrats entweder sich mit einer auswärtigen Regierung einläßt oder die ihm von dem Reich oder einem Bundesstaate anvertraute Macht mißbraucht oder Mißschancen anwirft...

Und selbst den Neudruck mancher Kuriosität, für welche der schlichte deutsche Mann nicht die Vergewisserung empfinden kann, welche die Schule der jüngeren Literaturhistoriker dafür erfaßt hat, wird man am Ende ganz gern mit in Kauf nehmen.

Dagegen sollte es mich nicht wundern, wenn das 14. Heft der Sammlung, welches ein bisher in Zusammenhang noch nicht abgedrucktes „Wort“ Goethes mittheilt, zu Kopfstößen oder gar zu Paroxysmen Veranlassung gäbe. Das „Wort“ besteht nämlich in „Epheuerkraut“, das heißt in einem Scherzgedichte, in welches der 21jährige Goethe Vögelich, Ginate, biographische Geschehnisse, die und da auch fahre, in der fremden Geseh über verstandliche Einflüsse eingetragen hat. Dieses Gedicht ist bezüglich seines Wertes für die Goethe-Forschung nicht unterschätzt werden; die Anschauung freilich, daß der junge Mann beim Sinnen seiner Notizen immer an seine zukünftigen sämtlichen Werke gedacht habe, erinnert an den Scherz, der Friedrich den Großen lösen läßt, er sieh jezt in den siebenjährigen Krieg. Doch diese Bemerkung wehrt sich schon gegen übereifere Kommentatoren, welche in der Ausübung der kleinen Reliquie zu weit gehen. Für die Wissenschaft ist die Veröffentlichung der „Epheuerkraut“ und der „Wörter“ von Goethe gewiß willkommen, der Kritik und der Sammlung, welche doch nicht allein dem Preise, sondern auch dem Inhalt nach „allen Kreisen“ zugänglich sein soll, entspricht die Aufnahme dieser Nummer nicht.

Einem so groß angelegten Unternehmen gegenüber wäre der Titel eines einzelnen Heftes überflüssig, wenn er nicht auf einen wichtigen Punkt führen würde. Der streng philologische Sinn, welcher sich in der Freude über das junge Goethe-Schwerbuch ausdrückt, ist bei der Herausgabe all dieser Heftchen nicht gewahrt. Das wäre nun ganz schön, wenn die diesem adäquaten Werthe Gebührende aufreichte, von allen Schreib- und Druckfehlern gereinigt, in klaren, kurzen, die historische Stellung des einzelnen Buches anbezüglichen Einleitungen zu danten hätte. Die Reizen der Herren sind aber viel zu vornehm, um dem gemeinen Publikum diesen Dienst zu leisten. In einer dunklen Sprache, welche nur den Eingeweihten verständlich ist, werden die Vorreden abgefaßt, das Seiten- und Zeilenzählen macht sich mitten in Texte breit, so daß unsere guten Dichter des vorigen Jahrhunderts schließlich in unsere Hände gelangen, wie die modernen Ausgaben lateinischer und griechischer Autoren, in denen der harmlose Leser auch stets durch Hinweise auf die Codices und durch den ganzen mühseligen Hülfenapparat des gelehrten Herausgebers gequält wird. Schon hat sich diese feindliche Gesinnung auch unserer Klassiker bemächtigt. Und es ist nicht allein geschmacklos, den sogenannten gelehrten Apparat, d. h. die simple Heftzahlerei, in den Text hineinragen zu lassen; es ist in Ausgaben, welche für ein großes Publikum bestimmt sind auch ein Fehler. Es geht hier wie überall: während der geistige Führer der Schule sich bemüht, durch gute populäre Bücher mit dem Volke in engere Beziehung zu kommen, laufen viele Jünger Gefahr, hauptsächlich das Räubern und Spüren abzugeben und eine der volkstümlichsten Wissenschaften, die unserer nationalen Literaturgeschichte, zum schiefen Studienfuss zu verkommen.

In der vorliegenden Sammlung wäre es wohl ein Reiches gewesen (vielleicht läßt es sich noch nachholen), die Nachdrucke nach Form und Seitenzahl den Originalausgaben ähnlich zu machen; dann würde die Wissenschaft und der gute Geschmack gleichzeitiger befriedigt werden. Die Literatur des vorigen Jahrhunderts ist ja noch nicht tot, überlassen wir es doch einer späteren Zeit, unsere Klassiker alexandrinisch zu behandeln.

gleicher Dauer bestraft wird. In den Fällen dieses wie jenes Paragrafen kann übrigens das Vorhandensein mildernder Umstände die Strafe erheblich verringern.

Staatsminister v. Bötticher ist nach mehr als zweiwöchiger Aufenthalt in Friedrichsruhe beim Fürsten Bismarck hierher zurückgekehrt, und es dürfte nun an die Bearbeitung des gelegentlichen Materials für den Reichstag mit Rücksicht herangegangen werden. Was die Unfallversicherung anlangt, so läßt man es am liebsten für wahrscheinlich, daß schon feste Abmachungen über die Neubearbeitung derselben vor der ersten Lesung des Reichstages mit keinem Stellvertreter getroffen sind. Im Hinblick auf das voranschreitende halbjährige Zustandekommen der Unfallversicherung hat die Regierung auch die gesetzliche Regelung der Frage der Schutzversicherungen für gewerbliche Arbeiter einseitig noch hinausgeschoben. Vor einigen Jahren war beinahe schon ein Entwurf über die erwähnten Schutzversicherungen hergestellt. Derselbe kam jedoch nicht bis an den Bundesrath aus verschiedenen Gründen, und die Ausarbeitung einer zweiten Vorlage unterließ, weil man erkannte, daß die Unfallversicherung von tiefgreifendem Einflusse auf diese Sache sein werde. Hierdurch dürfte die ganze Frage eine wesentlich andere Gestalt erhalten, indem die Arbeitgeber nicht zur unbedingten Einführung neuer Schutzversicherungen gezwungen werden sollen; vielmehr dürfte denjenigen Gewerbetreibenden, welche bestimmte Schutzversicherungen unterlassen, ein höherer Beitrag zu den Unfallkosten auferlegt werden. Unter diesen Umständen versteht es sich denn auch, daß die Frage des Staatsministers v. Bötticher nach Schließen nicht, wie behauptet worden, aus Anlaß der Schutzversicherungsfrage unterkommen ist; nur bezüglich der der Minister auf dieser Frage beizulegenden Schutzversicherungen ferner gelernt, welche auf den beschäftigten industriellen Arbeitnehmern zum Gesetz kamen. — Im wieder auf die Bundesrathsarbeiten zurückzuführen, so ist nunmehr, nach Ratifikation des französischen Handels- und Schiffahrtsvertrages, auch die kaiserliche Verordnung zu erwarten, welche die Artikel im Spanien in dem Tarife A der beizulegenden Handelsverträge gewährten Zollermäßigungen auch solchen Staaten gegenüber gewährt, die einen vertragmäßigen Anspruch auf diese Ermäßigungen nicht haben. Ferner tritt die Entscheidung hinsichtlich der Regelung der Eingangs- und Ausgangszölle nicht gänzlich behandelt werden, als das deutsche Reich. Die betreffende Verordnung unterliegt noch der Zustimmung des Bundesraths, welchem sie binnen Kurzem zugehen wird. — Von den sonstigen Vorlagen, welche morgen auf der Tagesordnung des Bismarsches stehen, nimmt das internationale Übereinkommen in Bezug des internationalen Frachtrechts besonderes Interesse in Anspruch, da mit demselben zugleich die Errichtung eines Centralamtes für das Reich in Vorschlag kommt. Der bezügliche Entwurf war den Mitgliedern des Bundesraths bis gestern noch nicht zugegangen.

Die Verhandlungen wegen des Anschlusses von Bremen an den Zollverein werden im November d. J. wieder beginnen.

Die Kreditforderung des bayerischen Kriegsministeriums für außerordentliche Bedürfnisse beträgt 1,036,000 Mark, und zwar wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, für Verlegung des Haupt-Laboratoriums nach Ingolstadt 511,000 Mark und für Verlegung der Geschütz-Gießerei eben dahin 495,000 Mark. Zur Deckung dieses Bedarfs werden an Ertragsgegenständen veräußert werden, Größen aus alten Maschinen und aus der zu veräußernden alten Geschütz-Gießerei 182,222 Mark verfahren, so daß noch 853,778 Mark erforderlich sind. Mit dieser Mittel sollen das Laboratorium und die Geschütz-Gießerei in Ingolstadt ausgebaut, und die malchinelle Einrichtung vollendet werden; die ersten Raten hierfür sind bereits durch die Gesetze vom 28. Februar 1880 und 11. März 1882 mit großer Majorität bewilligt worden, nachdem demselben bereits die Mittel für die Verlegung des Laboratoriums waren. Die Verpflichtung Bayerns fand schließlich allseitige Anerkennung.

Deutsche Literaturdenkmale.)

Von Fritz Rautscher.

Diese Sammlung von Literaturdenkmälern umfasst — wie der Vorwort sagt — poetische und prosaische Werke deutscher Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts. Ihr Hauptzweck ist, seitens Originalausgaben in getreuer Abdruck vorzulegen. Durch möglichst niedrigen Preis sollen die einzelnen Stücke allen Kreisen zugänglich gemacht werden. Bis jezt sind 15 Nummern erschienen und dürfen wohl schon aben werden für die nächste Zeit ansehnlich. Dem Unternehmen ist der beste Erfolg zu wünschen, weil der Literaturfreund häufig erst durch diese Ausgabe davon gelangen kann, welche merkwürdigen Anekdoten zur Geschichte unserer literarischen Zeit mit neuen Augen zu prüfen. Man legt zwar die großen Werke, welche ihre Kunst- und Gebrauchsgegenstände übertragen, wie Baumgarten das Unterholz, immer wieder auf; aber fast ein jeder von den kleineren Etwas gewisses und Deutliches hat einmal in einer genialen Stunde etwas geschrieben, was an und für sich der Wiederbelebung werth ist. H. v. Wagner, der in seiner „Kinderbibliothek“ Goethes Einfälle seine eigenen ausgab, dagegen erlösen durfte, daß man seine eigene „Bibliothek am Abend seiner Hauptstadt“ für ein Werk dieses Heftes, verdient es wohl, daß diese beiden ersten Nummern der deutschen Literaturdenkmale wieder bekannt werden. „Jants Leben“ von Max Müller, Olems „Aureische Mitglieder von einem Grenadier“, an dem Anfang so herrlichen Antheil nahm, Gageborn's, des allerhöchstenwürdigsten, früher „Bericht einiger Soldate“, und manches Andre, was noch versprochen ist, wird von anderen gebildeten Eänden, von Gymnasialen und Realhöfen aufwärts, noch mit wärmendem Interesse gelesen werden können. Die Literaturdenkmale bringen ferner eine Anzahl von Neubänden, welche schon einen gelehrten Charakter tragen, aber immer noch das Interesse weckender Kreise beanspruchen dürfen. Das wichtigste Heft Nr. 10, welches die „Wörter“ von Goethe enthält, ist ein Werk, welches die Wissenschaft und der gute Geschmack gleichzeitiger befriedigt werden. Die Literatur des vorigen Jahrhunderts ist ja noch nicht tot, überlassen wir es doch einer späteren Zeit, unsere Klassiker alexandrinisch zu behandeln.

H. v. Wagner, Verlag von G. B. Neumann, 1883.





Der jüngere Ingenieur-Verband und Wohlthun...
Nachdem jüngere Ingenieur-Verband Dr. Rother-Dröben...

Bemerkungen doch nicht so ganz grundlos zu sein, falls sich eine Nach...
nicht beständig mehr und von hiesigen Sozial-Reformern...

Letzte Nachrichten.
Oesterreich-Ungarn.

Verh. 4. Oktober. (Wolfs-Bir.) In der heutigen Konferenz der...
Unabhängigkeitspartei wurde beschlossen, dass die Resolution einzu...

Paris, 5. Oktober. (Wolfs-Bir.) Eine Meldung der Agency...
Savoy bestätigt, dass Thibaudin definitiv zurückgetreten sei...

Briefwechsel.
Verh. 4. Oktober. (Wolfs-Bir.) Der Postdampfer „Suevia“...

Verh. 4. Oktober. (Wolfs-Bir.) Der Postdampfer „Suevia“...
der Ostamerikanischer Postdampfer-Unternehmen ist heute...

Handels-Zeitung.
Kondis-Börse.

Verlin, 5. Oktober. Nichts ist bezeichnender für die innere Lage...
der hiesigen Börse, als die Abwärtstendenz, welche sie in Bezug auf...

Verlin, 5. Oktober. (Original-Vericht.) Die heutige Börse eröffnet...
in matter Haltung, leidet jedoch abends, da sich mehr und mehr...

Produkten-Börse.

Verlin, 5. Oktober. (Original-Vericht.) Die heutige Börse eröffnet...
in matter Haltung, leidet jedoch abends, da sich mehr und mehr...

Der Beginn der Expeditionen...
Zur Begrüßung des heutigen Spartenfestes hatte das königliche...

Verlin, 5. Oktober. (Original-Vericht.) Die heutige Börse eröffnet...
in matter Haltung, leidet jedoch abends, da sich mehr und mehr...

Sozial-Nachrichten.

Ein prächtiger Zug unserer Kronprinzen, welcher wieder...
einmal in der Stadt erschienen, wird bejubelt. Das feste...

Die Ueberzogenen...
Die Ueberzogenen wurden in der Nacht von Paris über Köln auf...

Verlin, 5. Oktober. (Konting.) Weizen per 100 Altkor loco 155 bis...
220 Nr. nach Qualität, gelbe Weizenkontingent 178 1/2 per diesen Monat...

Verlin, 5. Oktober. (Konting.) Weizen per 100 Altkor loco 155 bis...
220 Nr. nach Qualität, gelbe Weizenkontingent 178 1/2 per diesen Monat...

Industrie und Handel.

K. Oesterreichische Erbkasse. Der vorliegende September...
Ausweis zeigt gegen den Vormonat eine Zunahme der Ein-...

Wetterkarte vom 5. Oktober 1883, 8 Uhr Morg.

Die eingeschlossenen Stellen (Strecken) verbinden die Orte...
mit gleichem Barometerstand, welche über die Höhen...

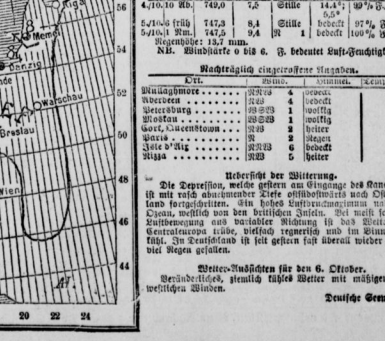


Table with weather statistics: Date, Barometer, Wind, Clouds, etc.

Die folgenden Monate keine bedeutenden Veränderungen bringen...

Commerciales Postbank-Aktienbank in Odessa. Die Direction...

Stuhls-Gewerbetreibere und Getreide-Exporte. Wie der...

Aus Odessa wird dem R. R. T. geschrieben: Der Getreide...

in Verfallläufe zur vorhandenen Baare nur geringere Partien...

England und die deutsche Subvention-Administration in...

Nachdem die Subventionen in Polen demokra zu werden...

Im Verlangen befindet die Zusage, daß die Verbindung...

Wiederholte. In Folge der reichlichen Aufträge wird fast...

Wiederholte. In Folge der reichlichen Aufträge wird fast...

Die 6 Mill. Lire, welche die Stadt Genua als Beitrag...

Die 6 Mill. Lire, welche die Stadt Genua als Beitrag...

Die 6 Mill. Lire, welche die Stadt Genua als Beitrag...

Die 6 Mill. Lire, welche die Stadt Genua als Beitrag...

Die 6 Mill. Lire, welche die Stadt Genua als Beitrag...

Die 6 Mill. Lire, welche die Stadt Genua als Beitrag...

Kurse der Berliner Börse vom 5. Oktober 1883.

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes sections for Deutsche Reichsbank, Österreichische, and other international markets.

Beimontill f. d. politischen Zeitl. Fern. Nachrichten a. d. Rhein Dr. V. Scheffel, f. d. Handelsl. V. Heller, f. d. Zeitungen Dr. O. Wimmerl, f. d. Volantschriften Sigismund Rein - Druck u. Verl. v. Rudolf Hoffe, S. Berlin.